



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft



Bericht zur Inspektion

der
Grundschule an der Marie
03G04

September 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule an der Marie	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Grundschule an der Marie.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule an der Marie	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	45

Vorwort

Sehr geehrter Herr Stolze,
sehr geehrtes Kollegium der Grundschule an der Marie,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Jordan (koordinierende Inspektorin), Herrn Fleissner-Brieske und Herrn Holtfrerich durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen
- E.6 Inklusion
- E.8 Demokratieerziehung

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Ruth Jordan

1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule an der Marie

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Gestaltung des Unterrichts durch
 - Maßnahmen der Differenzierung in allen Jahrgangsstufen
 - anspruchsvolle Lernangebote, die die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerschaft berücksichtigen
 - häufiges projektorientiertes und fachübergreifendes Lernen
 - verschiedene Aspekte des sozialen Lernens
- ansprechende und vielfältige Gestaltung von Klassenräumen und Fluren, die zu einem angenehmen und lernförderlichen Klima führt
- engagierte Mitarbeit von Kollegium, Schulleitung, Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern an Schulentwicklungsprozessen
- Etablierung vielfältiger Instrumente der schulischen Qualitätsentwicklung

Entwicklungsbedarf der Schule

- Entwicklung einer transparenten und von allen Beteiligten getragenen Kommunikationsstruktur
- systematische und strukturierte Dokumentation der Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse
- Abstimmung der Ganztagsangebote mit den schulischen Konzepten

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Grundschule an der Marie liegt im stark nachgefragten Wohngebiet Winsviertel im Ortsteil Prenzlauer Berg des Bezirks Pankow. Die intensiven Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen der Altbausubstanz haben in den letzten Jahren zu starken Mietpreiserhöhungen, dem Entstehen vieler Eigentumswohnungen und somit nicht zuletzt zu einer stark veränderten Bewohnerstruktur geführt. So sind auch viele bildungsorientierte Eltern aus dem übrigen Bundesgebiet mit ihren Familien in dieses Viertel gezogen.

Die Grundschule an der Marie wird als offene Ganztagschule mit ergänzender Betreuung durch einen staatlichen und drei freie Träger geführt. Diese für Berlin ungewöhnliche Situation ergibt sich, weil ein Teil der Eltern nicht bereit ist, ihr Kind in die ergänzende Förderung und Betreuung der Schule zu geben. Sie legen großen Wert darauf, die im vorschulischen Bereich etablierten Strukturen zu erhalten.

Die Grundschule an der Marie ist eine deutlich übernachgefragte Schule. Sie ist dreizügig organisiert; die Schulanfangsphase (Saph) ist jahrgangsübergreifend angelegt und umfasst aktuell sieben Lerngruppen. Von 477 Schülerinnen und Schülern nehmen ca. 230 an den ergänzenden Angeboten der verschiedenen Träger teil. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache liegt unter 15%. Nur wenige Eltern sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

Im Erdgeschoss des Gebäudes ist die Struwwelpeter-Ausstellung, eine Mitmach-Aktion, die sich stark an dem Kinderbuch orientiert, dauerhaft untergebracht. Sie bringt Gäste auch aus anderen Schulen und sogar von außerhalb Berlins in die Grundschule an der Marie.

Ein großer Teil der Schülerschaft wechselt nach der 6. Klasse in ein Gymnasium oder eine ISS mit gymnasialer Oberstufe.

1.3 Erläuterungen

Das sehr eindrucksvolle, vom Berliner Architekten Hoffmann konzipierte und in den Jahren 1907/08 errichtete Gebäude der Grundschule an der Marie deutet zunächst nicht darauf hin, dass sich hinter diesen strengen Backsteinmauern eine Schule befindet, die sich zum Ziel gesetzt hat, Anforderungen, die im Hinblick auf eine sowohl kindgerechte Lernumgebung als auch eine gute Vorbereitung auf die weiterführende Schule relevant sind, gerecht zu werden. Dies möchte die Schule durch die Gestaltung ihres Unterrichtes, die Ermöglichung der Teilhabe der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und die besondere Betonung des sozialen Lernens sowie des außerschulischen Engagements erreichen.

Tatsächlich ist es der Schulleitung und dem Kollegium der Schule in vielen Bereichen gelungen, ein den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerschaft und den Ansprüchen der Eltern entsprechendes Konzept für Schule und Unterricht zu entwickeln. Die Eltern haben entsprechende Erwartungen der Schule gegenüber in den letzten Jahren deutlich formuliert. Insbesondere legen sie großen Wert auf die Beachtung des individuellen Leistungsfortschritts ihrer Kinder und dessen kontinuierliche Rückmeldung an sie. Dies ist verbunden mit einem hohen Anspruch an den Lernzuwachs während der Grundschulzeit insgesamt. Infolgedessen kam es nicht zuletzt zu veränderten Erwartungen an Lehrkräfte und Schulleitung, aber auch an den Bereich der ergänzenden Förderung und Betreuung. Die in diesem Bereich vorhandene Vielzahl von Anbietern ist - wie oben bereits erwähnt - ein Indiz dafür, wie unterschiedlich die Erwartungen und Vorstellungen der Eltern auch im Hinblick auf den außerunterrichtlichen Bereich sind. Sie sehen vor allem das Angebot der schulischen ergänzenden Betreuung, die für die Kinder der Schulanfangsphase verbindlich ist, überwiegend kritisch. Nun gibt es bisher keine einheitlichen Strukturen und Regeln für die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich; unterschiedliche Wert- und Erziehungsvorstellungen treffen aufeinander und führen zu Konflikten in den Lerngruppen, in denen auf ein für alle verbindliches Regelwerk geachtet wird. Dies führt mitun-

ter vor allem beim Übergang in die dritte Klasse zu Problemen, da Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe nun die Angebote des außerunterrichtlichen Bereiches nicht mehr gemeinsam wahrnehmen.

Die Lehrerinnen und Lehrer greifen die Lernvoraussetzungen der Kinder auf und bieten einen Unterricht, in dem die Kinder ihr Potenzial sehr häufig zur Geltung bringen können. Zu Hause vorbereitete Referate oder kurze Präsentationen, die in der Arbeit am Vormittag entstanden sind, sind selbstverständlicher Teil des Tagesablaufes. Schon von der Schulanfangsphase an können die Kinder im Rahmen von Projekten an selbstgewählten Themen arbeiten. So gab es während der Inspektionstage in der Saph ein Projekt zu Tieren und im Krimi-Projekt der fünften Klassen wurden Aspekte des Deutsch-Unterrichts mit Inhalten sowohl naturwissenschaftlicher als auch künstlerischer Fächer verbunden. Die Kinder zeigen dabei eine große Sicherheit bei der selbstständigen Recherche und einen zum überwiegenden Teil souveränen Umgang mit der deutschen Sprache. Die an vielen Stellen im Schulhaus ausgestellten Plakate zeigen die Ergebnisse der Arbeit. Lediglich im Englischunterricht kommt es teilweise zu qualitativen Einschränkungen, die auch auf das Fehlen ausgebildeter Fachlehrerinnen und -lehrer zurückzuführen sind. In allen Klassenstufen können die Kinder in der Regel auf unterschiedlichen Niveaustufen eine Arbeit erledigen. Häufig erfolgt die Differenzierung dabei auf Initiative der Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen von Gruppen- oder Partnerarbeiten kreativ mit Arbeitsaufträgen umgehen, die nicht originär problemorientiert angelegt sind. Nur zum Teil erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten, eigenständige Lösungswege zu finden. Unterricht mit einer entsprechend klar formulierten Problemstellung war während der Inspektionstage selten zu beobachten. Das Angebot für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besteht häufig in dem Auftrag, schwächere Mitschülerinnen und -schüler zu unterstützen und dient somit dem Anspruch die Kinder zu sozial denkenden und handelnden Menschen zu erziehen.

Dem sozialen Lernen kommt in vielen Bereichen eine große Bedeutung zu. Dies mag beim ersten Hinsehen verwundern, da es sich in der Grundschule an der Marie um eine relativ homogen zusammengesetzte Schülerschaft handelt. Dennoch legt die Schule einerseits großen Wert auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am Schulleben und geht andererseits auch auf Einzelkinder ein, die in erster Linie in der schulischen Gemeinschaft das tägliche Zusammenleben mit anderen Kindern erproben können. Dazu gehören neben der Barrierefreiheit im Gebäude auch die inklusive¹ Beschulung von Kindern mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten. Fest installierte Klassenratszeiten², hohe Schülerbeteiligung an Schulgestaltungsprozessen sowie die ergänzenden Angebote zum Engagement-Lernen³ tragen erheblich zum positiven, freundlichen Schulklima bei. Für ihr beispielhaftes Umsetzen dieses Projektgedankens, der auf eine Initiative des Nachbarschaftshauses am Teutoburger Platz zurückzuführen ist, wurde die Grundschule an der Marie im Juni 2014 mit dem Siegel „Wir sind engagiert“ ausgezeichnet. Auch die Arbeit der Konfliktlotsinnen und -lotsen sowie die Tätigkeit der Sozialarbeiterinnen der Schulstation „Rettungsboot“ (Träger Tandem)⁴ wirken hier unterstützend.

Zudem ist die Grundschule an der Marie seit dem Schuljahr 2013/14 offizielle „Kinderrechtsschule⁵“. Kooperationen mit Kindertagesstätten und dem Jugendclub Gartenhaus, dem Verein Alba und der

¹ Von **Inklusion** spricht man, wenn alle Schülerinnen und Schüler - unabhängig von ihrem individuellen Unterstützungsbedarf - an den für sie zuständigen Schulen gemeinsam unterrichtet werden.

² **Der Klassenrat** ist eine institutionalisierte, regelmäßige Zusammenkunft aller Schüler/-innen einer Klasse (+ Lehrer/-in) mit deutlich strukturiertem Ablauf und klarer Rollenverteilung, mit dem Ziel, soziales Verhalten, Verantwortungsbewusstsein, Problemlösefähigkeiten und Gemeinschaftsgefühl einzuüben.

³ **Engagement-Lernen** bedeutet das ehrenamtliche Engagement von Kindern des 5. und 6. Jahrgangs in gemeinnützigen Einrichtungen in Schulumgebung z.B. Kindertagesstätten, Altenheimen und ähnliches.

⁴ Die **Tandem BQG** gGmbH ist eine gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft und betreibt u. a. Projekte der Schulsozialarbeit in Berlin.

⁵ In einer **Kinderrechte-Schule** lernen Kinder, sich als Botschafter für Menschen- und Kinderrechte zu engagieren und für andere einzusetzen — für Kinder in den armen Ländern der Welt, in ihrer Klasse oder Schule oder in ihrer Gemeinde. Damit lernen sie, respektvoll und gewaltfrei miteinander umzugehen und Verantwortung zu übernehmen — ganz im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention, die 1992 von Deutschland ratifiziert wurde.

Humboldt Universität zu Berlin ermöglichen eine Erweiterung und Vertiefung des Unterrichts und ergänzen die Freizeit- und Arbeitsgemeinschaftsangebote der Schule.

Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der Gegebenheiten einer Grundschule in Schulentwicklungsprozesse einbezogen. Die Ausbildung von Pausenbuddys und Konfliktlotsen sind Beispiele für Verantwortungsübernahme durch Kinder. Regelmäßige Teilnahme der Schülervertreter an den Schulkonferenzen und ihre aktives Engagement in der Planung der Pausenhofgestaltung sind weitere Beispiele für Formen der Schülerpartizipation.

Die außergewöhnlich ansprechende, durch viele Schülerarbeiten ergänzte Gestaltung der Klassenräume, Flure und Treppenhäuser sorgt für eine Atmosphäre, die lernregend und kreativitätsfördernd ist. An der Gesamtgestaltung des Schulhauses beteiligten sich Künstler und Künstlerinnen aus dem Wohngebiet. Hier spiegelt sich zudem der künstlerische und ästhetische Anspruch von Kollegium und Elternschaft wider.

Seit seiner Amtsübernahme vor vier Jahren ist es dem Schulleiter gelungen, zahlreiche Prozesse der Schulentwicklung anzustoßen und diese unter aktiver Mitwirkung von Kollegium und Elternschaft voranzutreiben. Verschiedene Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und internen Evaluation werden genutzt und dokumentiert. In einem ausführlichen, vom Schulleiter geschriebenen Jahresbericht wird zum Beispiel nicht nur der jeweils aktuelle Stand der Schulentwicklung festgehalten, sondern auch Perspektiven für die weitere Unterrichts- und Organisationsentwicklung aufgezeigt. Dort finden sich zahlreiche Materialien und Evaluationsergebnisse zur Überprüfung einzelner schulischer Maßnahmen z. B. zum Struwelpeter-Projekt oder zum „Drehtürmodell“⁶, das in Kooperation mit der Humboldt-Universität durchgeführt wird. Allerdings gelingt es darüber hinaus bisher noch nicht immer, die vielen Prozesse systematisch und strukturiert zu dokumentieren. Es existieren Jahresordner, in denen verschiedene Dokumente gesammelt sind; eine durchgängig chronologische oder thematische Ordnung ist dabei nicht ersichtlich. Dennoch gibt es festgelegte Informationswege, auch werden Projektergebnisse und neue Vorhaben allen Kolleginnen und Kollegen zugänglich gemacht. Eine verbindliche und allen zur Verfügung gestellte Dokumentation der Arbeit in den Gremien durch entsprechende Protokolle ist an der Schule allerdings noch wenig etabliert.

Der Schulleiter hat klare Vorstellungen, wie eine Schule anhand von Leitvorstellungen, die sich an klaren pädagogischen Grundsätzen zur Entwicklung der Kinder orientieren, geführt werden soll. Er macht sehr deutlich, dass es seiner Auffassung nach auch vor seinem Amtsantritt schon viele gute Ansätze zu einem den Kindern angemessenen Vorgehen innerhalb der Lehrerschaft gab und es nun seine Aufgabe ist, diese zu bündeln und zu konzentrieren. Die Lehrkräfte beklagen allerdings die mangelnde Transparenz von Leitungsentscheidungen und wünschen sich mehr Gelegenheit zum direkten Austausch untereinander, mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie der Schulleitung. Der Schulleiter, der die Dynamik diese Entwicklung nach einer anfänglichen Phase der Orientierung an der Schule nun deutlich sieht, verschließt sich dem nicht. So konnten in Folge eines Studientages im Schuljahr 2010/11 erste Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation getroffen werden. Eine schulinterne Weiterbildungsmaßnahme in Kooperation mit dem schulpсихologischen Dienst widmete sich dem Thema Kommunikation mit Eltern. Sowohl die kollegiumsinterne Kommunikation als auch die zwischen Kollegium und Schulleitung und das bis dahin wenig transparente Informationssystem waren Themen in gemeinsamen Fortbildungen.

Die mangelnde Abstimmung zwischen schulischen und außerschulischen Angeboten besteht allerdings weiter. Sie wird vor allem von den Eltern als problematisch empfunden. Obwohl diese sehr engagiert in Gremien wie der Schulkonferenz an der Entwicklung der Schule mitarbeiten, würden sie sich in vielen Bereichen eine offenere Struktur des Austausches wünschen. Vor allem die Kommunikation zwischen ihnen und den Lehrkräften gestaltet sich teilweise schwierig, eine verbindliche Absprache dazu existiert nicht. Der Kontakt zu einzelnen Lehrerinnen und Lehrern ist nur schriftlich über

⁶ Ein Projekt zur ganzheitlichen Förderung und Forderung Leistungsstarker

das Sekretariat herstellbar, Gesprächstermine werden teilweise nur im direkten Anschluss an den Unterricht angeboten, Elternsprechtage gibt es nicht.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass es durch vielfältige Maßnahmen sowohl zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität als auch zur Gesamtprofilierung der Schule gelungen ist, die Grundschule an der Marie zu einer anerkannten und von Eltern bewusst ausgewählten Bildungseinrichtung im Prenzlauer Berg zu entwickeln. Dies ist nicht zuletzt auf das sehr engagiert arbeitende Kollegium und die Schulleitung zurückzuführen, die die Herausforderung aus der sich wandelnden Struktur des Einzugsgebietes erfolgreich angenommen haben.

1.4 Qualitätsprofil der Grundschule an der Marie⁷

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.8	Demokratieerziehung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁷ Das Qualitätsprofil der Grundschule an der Marie beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁸

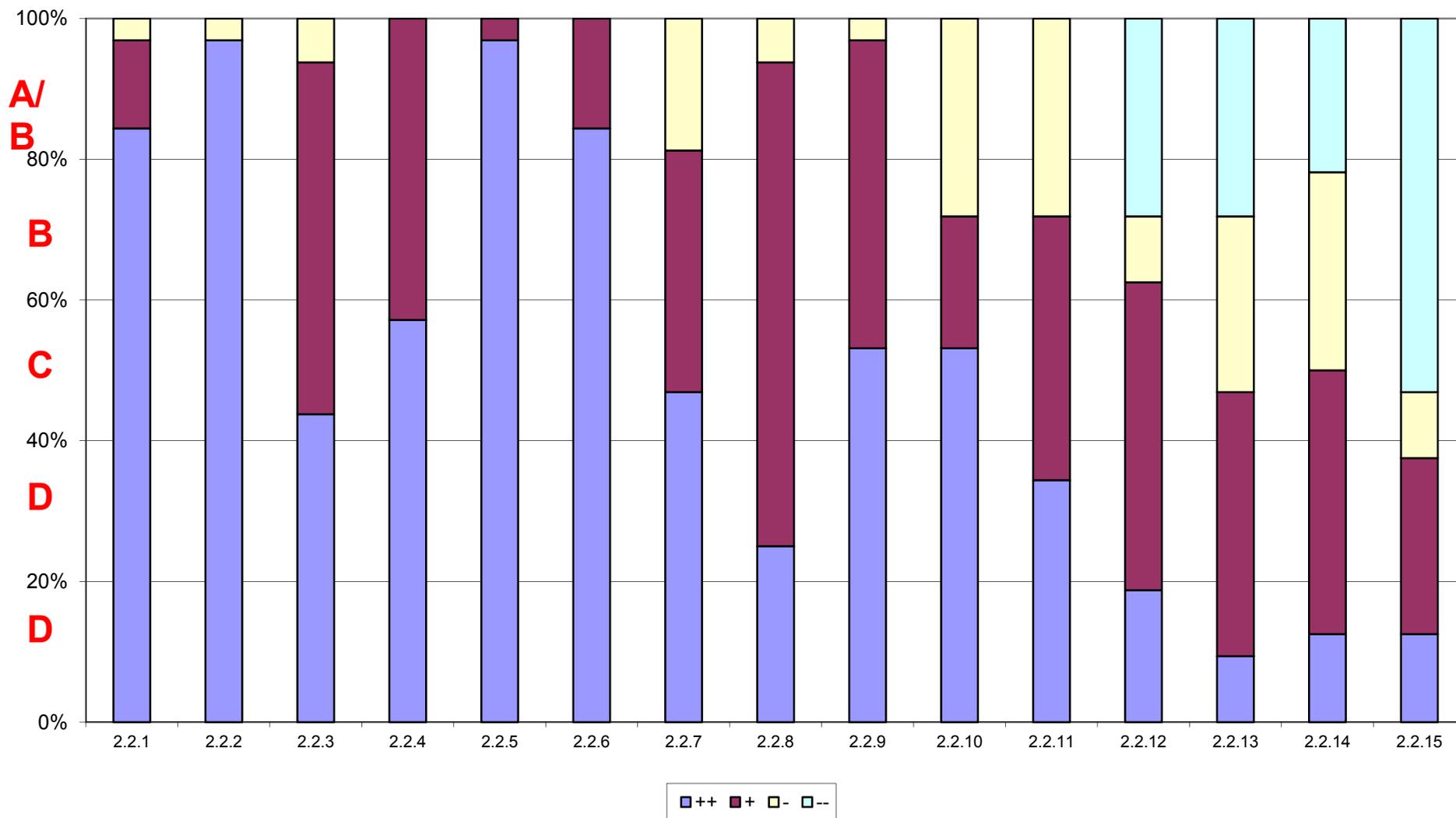
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

⁸ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

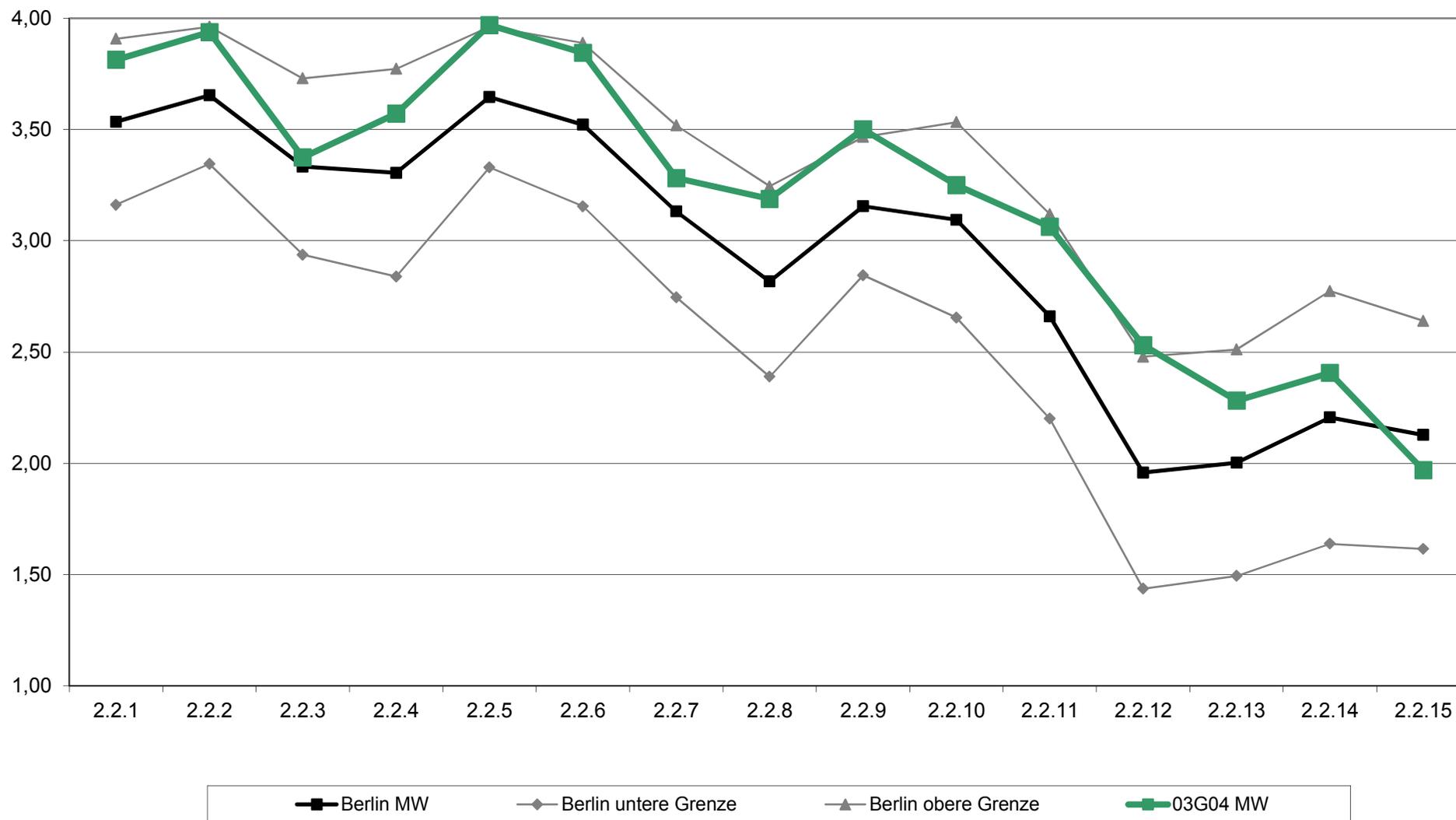
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	32	84,4 %	12,5 %	3,1 %	0,0 %	A	3,81	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	32	96,9 %	0,0 %	3,1 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	32	43,8 %	50,0 %	6,3 %	0,0 %	A	3,38	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	7	57,1 %	42,9 %	0,0 %	0,0 %	A	3,57	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	32	96,9 %	3,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,65	a
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	32	84,4 %	15,6 %	0,0 %	0,0 %	A	3,84	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	32	46,9 %	34,4 %	18,8 %	0,0 %	A	3,28	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	32	25,0 %	68,8 %	6,3 %	0,0 %	B	3,19	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	32	53,1 %	43,8 %	3,1 %	0,0 %	A	3,50	3,16	a
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	32	53,1 %	18,8 %	28,1 %	0,0 %	B	3,25	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	32	34,4 %	37,5 %	28,1 %	0,0 %	B	3,06	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	32	18,8 %	43,8 %	9,4 %	28,1 %	B	2,53	1,96	a
2.2.13	Selbstständiges Lernen	32	9,4 %	37,5 %	25,0 %	28,1 %	C	2,28	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	32	12,5 %	37,5 %	28,1 %	21,9 %	C	2,41	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	32	12,5 %	25,0 %	9,4 %	53,1 %	D	1,97	2,13	c

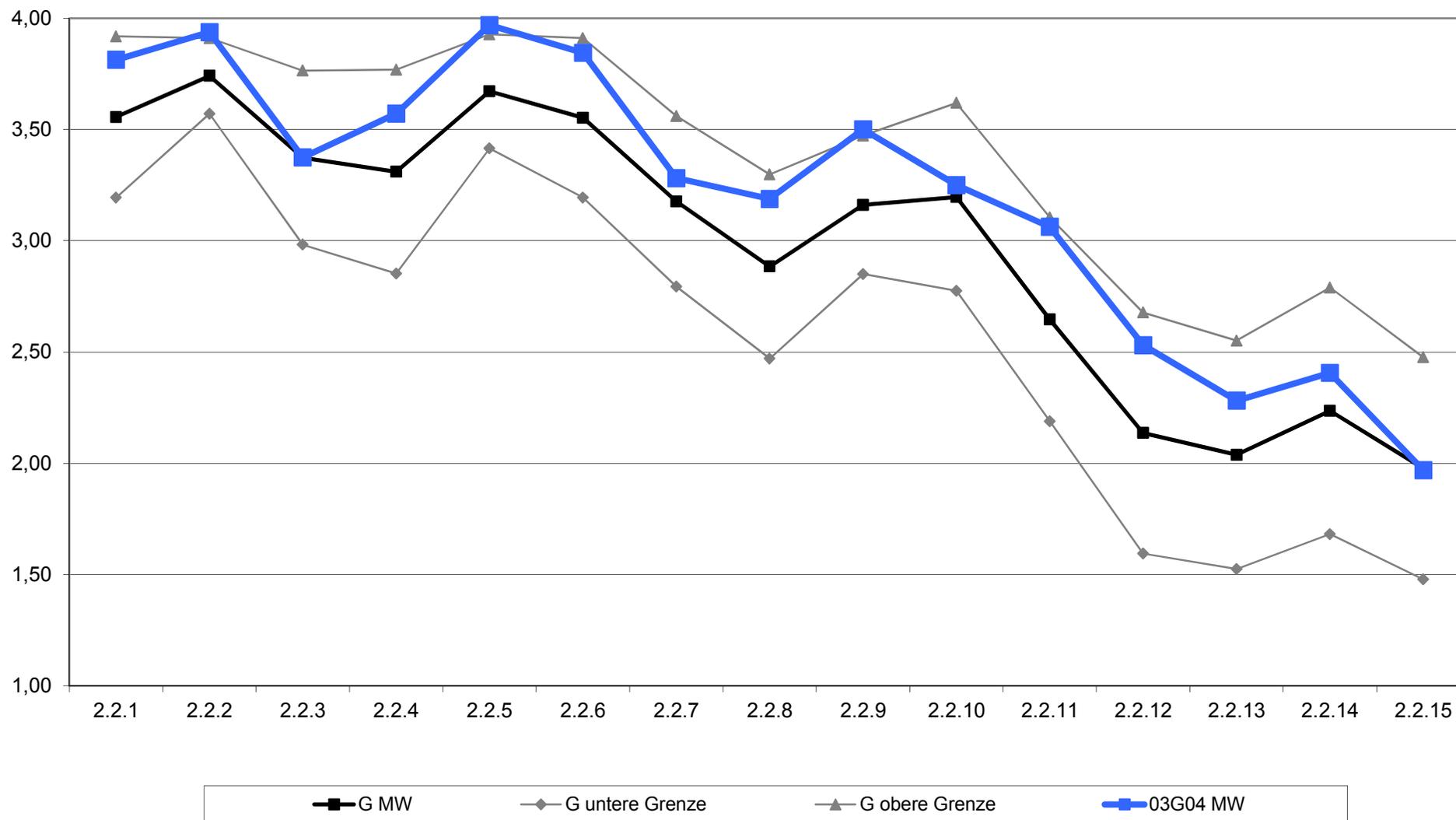
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule an der Marie

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	32
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	6	10

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	2	4	8	17	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	2	2

genutzte Medien⁹

13 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
-	interaktives Whiteboard
13 %	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
66 %	Tafel/Whiteboard
28 %	Heft/Hefter

47 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
13 %	Nachschlagewerke
22 %	Fachbuch
13 %	ergänzende Lektüre
9 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
16 %	haptische Medien
41 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹⁰

6 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
59 %	Anleitung durch die Lehrkraft	13 %	Untersuchen
22 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
13 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
-	Brainstorming	6 %	Konstruieren
9 %	Diskussion/Debatte	16 %	Produzieren
69 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	13 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
19 %	Stationenlernen/Lernbuffet	28 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
3 %	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
9 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	28 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	20	12	9	7
prozentuale Verteilung ¹¹	63 %	38 %	28 %	22 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 26 von 27 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht.

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹¹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Grundschule an der Marie wurde 1907/08 nach Plänen des Architekten Ludwig Hoffmann erbaut und nach verschiedenen Nutzungen als Schule, Kriegslazarett und Poliklinik schließlich bis 1999 in den heutigen Zustand umgestaltet und rekonstruiert. So konnte nach dreijähriger Bauphase die damalige 5. Grundschule Prenzlauer Berg, heute die Grundschule an der Marie, in das imposante historische Backsteingebäude einziehen. Die Schule liegt in der Christburger Straße im Ortsteil Prenzlauer Berg. An der Rückseite des Schulgebäudes schließen sich der Schulhof und der große Spielplatz an der Marienburger Straße an, ein sozialer Mittelpunkt des sogenannten Winsviertels, der der Schule schließlich auch ihren Namen gab.

Das Schulgebäude macht einen gepflegten und ansprechenden Eindruck, im gesamten Haus sind zahlreiche Schülerarbeiten ausgestellt und Unterrichtsprojekte dokumentiert. Die Schule ist zudem barrierefrei ausgebaut, zwei Fahrstühle und behindertengerechte sanitäre Anlagen auf allen Stockwerken unterstützen die Teilnahme von Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Einschränkungen an der Schule.

Im Erdgeschoss der Schule befinden sich neben einem Klassenraum der Schulanfangsphase der LRS¹²-Raum, der auch von auswärtigen Interessierten genutzt wird, der Raum der Früh- und Spätbetreuung, ein Teamraum für die Erzieher/innen und ein weiterer Raum, der ausschließlich der ergänzenden Förderung und Betreuung zugeordnet ist. Es gibt zudem eine Kunstwerkstatt, in der sich unter anderem eine eigene Druckerpresse befindet. Im Keller des Gebäudes verfügt der Fachbereich Kunst darüber hinaus noch über eine Keramikwerkstatt mit einem großen Brennofen. Im rechten Flügel des Erdgeschosses liegt der sogenannte Struwwelpeter-Bereich: Hier können auch Schülerinnen und Schüler von anderen Schulen über verschiedenste Interaktionsformen nicht nur die Struwwelpeter-Geschichten, sondern auch die eigene Geschichte lebendig werden lassen. An mehreren Lernstationen werden zudem die Lesekompetenzen der Kinder geschult. Auch die neu gestaltete und organisierte Schülerbibliothek, eine Märchen-Bibliothek und eine kleine AG-Küche, die vom Ganztagsbereich und im Rahmen verschiedener Unterrichtsprojekte genutzt wird, sind hier.

Im ersten Stock befinden sich die weiteren Klassenräume der Schulanfangsphase. Die Räume sind hier, wie auch im Großteil des übrigen Gebäudes, sehr gepflegt und kindgerecht gestaltet. So existiert beispielsweise in allen Räumen eine Lesekiste mit aktuellen Kinder- und Jugendbüchern. Zwei Klassenräumen sind zumeist über einen kleineren und einen größeren Raum verbunden; diese werden am Vormittag für die Unterrichtsarbeit, am Nachmittag vom im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung genutzt. Am Ende des Flures befinden sich im ersten Stock und auf allen weiteren Etagen Garderobenräume für die Kinder. Ein Konferenzraum im ersten Stock beherbergt unter anderem Lernmittel und Sammlungen für diverse Unterrichtsprojekte, ein dem benachbarten Lehrerzimmer angrenzender kleiner Raum verfügt über einen Kopierer, einen Risographen, einen Rechner mit Drucker sowie eine kleine Kochnische. Neben dem Sonderpädagogik-Raum sind in der ersten Etage auch der Raum der stellvertretenden Schulleiterin, das Sekretariat mit einem angrenzenden Ruheraum sowie der Raum des Schulleiters. Im Sekretariat ist auch die Steuerungsanlage für die Schultechnik untergebracht.

Die Klassenräume der Lerngruppen der dritten bis sechsten Jahrgangsstufe liegen in der zweiten und dritten Etage. Im zweiten Stock findet man noch einen gut ausgestatteten Naturwissenschaftsraum mit einem angrenzenden Vorbereitungsraum, in dem auch die entsprechenden Regionalkonferenzen stattfinden, und ein PC-Raum mit insgesamt 25 Rechnern. Darüber hinaus verfügt die Schule noch über drei Smartboards.

¹² Lese-Rechtschreib-Störung, auch Lese-Rechtschreib-Schwäche, abgekürzt LRS genannt, ist die massive und lang andauernde Störung des Erwerbs der Schriftsprache.

Zentraler Raum im dritten Stockwerk ist die Aula mit einer kleinen Bühne. Neben den Klassenräumen beherbergt die oberste Etage zudem einen Religions- und Lebenskunderaum, einen Raum für die Konfliktlotsen, die Schulstation „Tandem“ und einen Teamraum für die Erzieher/innen des freien Trägers „Netzwerk Spielkultur“. Dessen Angebote finden vor allem im an den Schulhof angrenzenden Gartenhaus statt, in dem auch der „Schülerklub“ dieses freien Trägers zu finden ist. Auch an den Schulhof angrenzend und ebenfalls schon außerhalb des Schulgeländes befinden sich die große, moderne Turnhalle, deren Bodenmarkierungen erst kürzlich erneuert wurden, sowie eine Lauf- und Springbahn und ein kleiner Bolzplatz, die im Rahmen des Sportunterrichts genutzt werden. Da vor allem der letztere Bereich rund um die Uhr öffentlich zugänglich ist, kommt es hier oft zu Verunreinigungen durch zerschlagene Flaschen und ähnliches, so dass Hausmeister und Lehrkräfte vor Beginn des Unterrichts hier entsprechend tätig werden müssen, um möglichen Verletzungen der Schülerinnen und Schüler vorzubeugen.

Der Schulhof schließlich ist ansprechend gestaltet, fällt aber im Hinblick auf die Schülerzahl der Grundschule an der Marie etwas klein aus. Es gibt hier einen kleinen Schulgarten und diverse Spielgeräte. Nicht zuletzt durch die engagierte Unterstützung der Eltern wurden in jüngster Zeit neue Sitzgruppen angeschafft und die Mitte des Schulhofes konnte gepflastert werden.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Pankow von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Zürn-Kasztantowicz
Schulaufsicht	Frau Münzberg

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	477				
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	462	446	463	464	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	230 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	11,3 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	7		8		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	absolute Zahlen	68	52	21	23
prozentualer Anteil	14 %	11 %	5 %	5 %	
Jahrgangsstufen	Saph ¹³	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	7	4	3	3	3
Durchschnittsfrequenz	23,9				

¹³ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Stolze
stellvertretende Schulleiterin	Frau Ossowski

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	27
Erzieherinnen	10

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	671,5
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	621,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	92,5 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2013¹⁴

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule an der Marie	0,0	23,2	17,9	21,4	37,5
Vergleichsgruppe ¹⁵	14,1	22,0	16,9	17,2	29,8

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule an der Marie	1,7	1,7	44,1	28,8	23,7
Vergleichsgruppe	5,6	11,7	29,0	28,8	24,9

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule an der Marie	6,8	11,9	15,3	15,3	50,8
Vergleichsgruppe	11,5	18,5	32,1	18,7	19,2

Mathematik/Größen und Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule an der Marie	10,2	16,9	28,8	27,1	16,9
Vergleichsgruppe	9,3	24,4	29,8	23,7	12,9

¹⁴ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁵ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	13.05.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	10.06.2014
32 Unterrichtsbesuche	10.06.2014 und 12.06.2014
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ¹⁶	10.06.2014
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 11 Eltern	
Schulrundgang	12.06.2014
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	
Gespräche mit Sonderpädagoginnen, dem Vertreter eines freien Trägers, dem Hausmeister, der Sekretärin und einer Theaterpädagogin	10.06. und 12.06.2014
Präsentation des Berichts	09.09.2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹⁶ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	84 %
Erzieherinnen	100 %
Eltern	50 %
Schülerinnen und Schüler	100 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Grundschule an der Marie basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹⁷

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als Schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Grundschule an der Marie die Qualitätsmerkmale:

- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen
- E.6 Inklusion
- E.8 Demokratieerziehung

¹⁷ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁸</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁸ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule				
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien		Wert		
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben				
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#		
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++		
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+		
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse			
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++		
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-		
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#		
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#		
	2.5 des Abiturs.	#		
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++		
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf			
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#		
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	75 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	47 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	19 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	100 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	86 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	97 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	16 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	91 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	31 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	84 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	84 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	47 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	34 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		A
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	63 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	19 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	63 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	44 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	84 %
	5. Die gewählten Methoden und	56 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	59 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	91 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	84 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	44 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	47 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	44 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	44 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		B
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	41 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	44 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	41 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	53 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	56 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	38 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	50 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	28 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	28 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	34 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	66 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	44 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	22 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	9 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	38 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	28 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	34 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	13 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁹	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²⁰		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	++
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁹ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²⁰ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	--		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	-
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	+
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	-
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
<i>Für berufliche Schulen:</i>				
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#			
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i>			
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#			
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	-		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schüler/innen	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	-		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	++
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben

Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	+
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	-
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	+
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	--
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	--
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	-
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	-
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	-
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	-
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	+
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	--
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	+
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	-
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	++
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	+
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.8 Demokratieerziehung		
Qualitätskriterien		Wert
E.8.1 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Werte zur Demokratieerziehung sind im Leitbild der Schule verankert.	++
	2. Die Anerkennung von Vielfalt wird im Selbstverständnis der Schule deutlich.	++
	3. Es gibt ein gemeinsames, an demokratischen Grundwerten ausgerichtetes Bildungs- und Erziehungsverständnis, das von der Schulgemeinschaft getragen wird.	++
	4. Die Umsetzung demokratischer Grundwerte im Schulalltag ist Gegenstand interner Evaluation.	-
	5. Aus der Evaluation zur Demokratieerziehung abgeleitete Entwicklungsvorhaben werden in schulischen Gremien beraten und verabschiedet.	#
E.8.2 Schulleitungshandeln und Personalentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert eine demokratische Grundhaltung im Schulentwicklungsprozess.	++
	2. Die in der Schule vorhandene Steuerungsstruktur ist demokratisch legitimiert.	++
	3. Die in der Steuerungsstruktur Beteiligten nehmen ihre Aufgaben verantwortlich wahr.	++
	4. Das schulinterne Fortbildungskonzept enthält Schwerpunkte zur Demokratieerziehung.	+
E.8.3 Lernkultur		
Indikatoren	1. Die Vermittlung von Lese- und Sprachkompetenz als wesentliche Voraussetzung für Teilhabe hat in allen Fächern eine erkennbare Priorität.	++
	2. Das schulinterne Curriculum beinhaltet Maßnahmen zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen.	++
	3. Partizipationsmöglichkeiten für Schüler/innen werden im Unterricht sichtbar.	-
	4. Teamarbeit wird im Unterricht gefördert.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mit A bewertet.
- B: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mindestens mit B bewertet.

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	26	85%	15%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	26	77%	19%	0%	4%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	26	58%	15%	23%	4%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	26	69%	4%	0%	4%	23%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	26	73%	19%	4%	4%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	26	46%	54%	0%	0%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	26	65%	31%	4%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	26	58%	38%	4%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	26	88%	12%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	81%	15%	4%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	26	65%	27%	4%	0%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	26	15%	65%	12%	8%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	26	54%	42%	0%	4%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	26	54%	38%	4%	4%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	26	73%	27%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	26	81%	12%	8%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	26	19%	42%	23%	0%	15%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	46%	54%	0%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	26	46%	46%	8%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	26	54%	42%	0%	4%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	26	19%	62%	15%	4%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	26	38%	50%	4%	4%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	26	4%	77%	8%	12%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	26	8%	54%	27%	12%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	26	77%	19%	0%	0%	4%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	26	27%	42%	23%	0%	8%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	26	23%	65%	4%	0%	8%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	26	23%	38%	12%	12%	15%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	26	42%	38%	8%	4%	8%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	26	4%	65%	19%	8%	4%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	26	58%	42%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	26	81%	15%	4%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	26	69%	19%	8%	0%	4%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	26	77%	12%	8%	0%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	26	77%	19%	4%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	26	62%	38%	0%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	26	8%	27%	27%	19%	19%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	26	0%	19%	42%	35%	4%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	26	92%	8%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	26	85%	15%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	26	65%	35%	0%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	26	88%	8%	0%	0%	4%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	26	46%	54%	0%	0%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	26	19%	31%	19%	0%	31%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	26	46%	42%	0%	0%	12%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	26	58%	38%	0%	0%	4%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	26	27%	31%	27%	4%	12%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	26	92%	8%	0%	0%	0%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	26	81%	19%	0%	0%	0%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	26	54%	38%	4%	0%	4%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	26	77%	15%	0%	0%	8%
88	Die Vermittlung demokratischer Grundwerte ist einen wesentlicher Teil meiner Arbeit in der Schule.	26	96%	4%	0%	0%	0%

b) Erzieherinnen

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	11	73%	9%	18%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	11	73%	18%	0%	0%	9%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	11	18%	55%	18%	9%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	11	18%	0%	0%	0%	82%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	11	55%	0%	0%	0%	45%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	11	36%	36%	0%	0%	27%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	11	73%	27%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	11	64%	18%	0%	0%	18%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	11	73%	27%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	11	73%	9%	18%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	11	64%	18%	0%	0%	18%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	11	73%	0%	9%	18%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	11	64%	9%	9%	18%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	11	73%	0%	9%	9%	9%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	11	64%	0%	36%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	11	73%	27%	0%	0%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	11	45%	27%	0%	0%	27%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	11	64%	9%	0%	0%	27%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	11	73%	9%	0%	0%	18%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	11	64%	9%	9%	18%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	11	64%	9%	9%	18%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	11	64%	9%	18%	9%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	11	64%	0%	9%	18%	9%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	11	73%	18%	0%	9%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	11	73%	0%	9%	0%	18%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	11	64%	0%	18%	9%	9%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	11	45%	18%	0%	9%	27%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	11	45%	9%	0%	9%	36%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	11	64%	9%	9%	18%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	11	55%	18%	18%	9%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	11	73%	9%	0%	0%	18%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	11	64%	9%	9%	0%	18%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	11	64%	18%	9%	0%	9%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	11	73%	18%	0%	0%	9%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	11	82%	9%	0%	0%	9%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	11	73%	18%	0%	0%	9%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	11	73%	18%	9%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	11	73%	9%	18%	0%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	11	64%	18%	18%	0%	0%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	11	64%	18%	9%	9%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	11	55%	18%	27%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	11	55%	18%	18%	0%	9%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	11	64%	9%	0%	9%	18%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	11	91%	9%	0%	0%	0%
81	In meinem Betreuungsangeboten berücksichtige ich die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	11	91%	9%	0%	0%	0%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	11	73%	9%	0%	0%	18%
88	Die Vermittlung demokratischer Grundwerte ist einen wesentlicher Teil meiner Arbeit in der Schule.	11	91%	9%	0%	0%	0%

c) Eltern

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	67	76%	21%	3%	0%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	67	81%	18%	0%	1%	0%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	67	75%	16%	6%	3%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	67	34%	48%	15%	3%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	67	28%	31%	25%	3%	12%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	67	12%	28%	25%	0%	34%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	67	34%	40%	9%	1%	15%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	67	37%	43%	9%	3%	7%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	67	57%	25%	10%	0%	7%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	67	57%	27%	12%	0%	4%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	67	36%	30%	7%	0%	27%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	67	31%	34%	7%	1%	25%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	67	22%	30%	7%	0%	40%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	67	25%	42%	16%	3%	13%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	67	51%	25%	13%	4%	6%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	67	34%	45%	16%	4%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	67	13%	27%	21%	21%	18%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	67	24%	37%	28%	9%	1%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	67	12%	10%	34%	42%	1%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	67	21%	31%	4%	0%	43%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	67	27%	43%	18%	4%	7%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	67	70%	28%	1%	0%	0%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	67	73%	19%	4%	1%	1%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	67	48%	31%	7%	0%	13%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	67	48%	24%	7%	4%	16%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	67	43%	42%	10%	3%	1%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	67	24%	39%	9%	6%	22%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	67	33%	34%	9%	0%	24%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	67	12%	15%	28%	30%	15%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	67	55%	31%	1%	0%	12%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	67	37%	21%	12%	3%	27%
88	In der Schule meines Kindes wird besonderer Wert auf die Vermittlung demokratischer Grundwerte gelegt.	67	48%	33%	6%	1%	12%
89	Es ist mir wichtig, dass die Schule den Schwerpunkt auf die Demokratieerziehung legt.	67	66%	25%	4%	1%	3%

d) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	129	61%	29%	7%	1%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	129	63%	32%	5%	0%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	129	56%	39%	5%	1%	0%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	129	40%	44%	13%	2%	1%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	129	18%	44%	30%	5%	2%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	129	51%	30%	13%	3%	2%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	129	74%	25%	1%	0%	1%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	129	57%	36%	7%	1%	0%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	129	70%	22%	6%	1%	1%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	129	67%	30%	2%	1%	0%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	129	46%	40%	7%	3%	5%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	129	25%	39%	21%	4%	12%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	129	23%	37%	19%	6%	14%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	129	38%	43%	14%	3%	2%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	129	38%	38%	7%	4%	13%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	129	41%	35%	16%	4%	4%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	129	43%	26%	4%	2%	26%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	129	46%	28%	11%	2%	13%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	129	71%	24%	4%	1%	0%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	129	80%	12%	6%	0%	2%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	129	23%	54%	17%	5%	1%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	129	53%	33%	2%	2%	9%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	129	44%	18%	9%	2%	26%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	129	35%	33%	9%	2%	22%
80	Bei uns werden alle Kinder ernstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	129	76%	16%	4%	2%	3%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

